

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

30.4.1821 (Nr. 119)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 119.

Montag, den 30. April.

1821.

Württemberg (Ständerversammlung.) — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Italien. (Turin. Rom.) — Oestreich. (Laiabach.) — Preussen. (Bonn.) — Rußland. (Warschau.) — Schweden. — Türkei. — Amerika.

Württemberg.

Stuttgart, den 29. April. Die (155.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 26. d. Abends war ausschließlich der Wahl der Mitglieder einiger beschlossener, aber noch nicht besetzter Kommissionen gewidmet.

Frankreich.

Paris, den 26. April. Die Kammer der Deputirten hat gestern, nachdem sie ihren Berichtsblätter über den die Getreide-Aus- und Einfuhr betreffenden Besetzungswurf nochmals gehört, und verschiedene Vorfragen über die Art und Weise der weitem Berathung darüber entschieden hatte, über die einzelnen Artikel dieses Entwurfs abzustimmen angefangen.

Der König hat gestern Nachmittags das Conseil der Minister präsidirt. Man glaubt, daß Se. Maj. künftigen Monat Mai für einige Zeit sich nach St. Cloud begeben werden. Monsieur, Madame und der Herzog von Angouleme befanden sich gestern in Versailles. Die herzogliche Orleans'sche Familie hat vorgestern ihren Landsitz Billiers bei Neuilly bezogen.

Eine königl. Verordnung vom 24. d. ernannt den Marechal de Camp und Obersten des 6. Regiments der königl. Garde, Steph. Beurnonville, Sohn des verstorbenen Marschalls dieses Namens, zum Mitgliede der Pairskammer, mit dem Titel, Baron.

Seit langer Zeit, sagt heute das Journal des Debats, reichte der Saal der Marschälle in den Tuilleries nicht mehr für die Aufbewahrung aller für ihn bestimmter Bildnisse hin. Der König hat daher nun befohlen, daß in Zukunft genannter Saal bloß für die Bildnisse der lebenden Marschälle bestimmt seyn, und die Bildnisse der verstorbenen Marschälle nach dem Invalidenhotel gebracht werden sollen. In Folge dieser Verfügung sind die dormalen noch in dem Saale der Marschälle befindlichen Bildnisse die des Grafen Jourdan, des Herzogs von Conegliano (Moncey), des Herzogs

von Treviso (Mortier), des Herzogs von Reggion (Dubinoi), des Herzogs von Belluno (Victor), des Herzogs von Larent (Macdonald), des Herzogs von Ragusa (Marmont), des Herzogs von Dalmatien (Soult), des Fürsten von Schmühl (Davoust), des Herzogs von Soisson, des Marquis von Beurnonville und des Marquis von Biomenil. Im Invalidenhotel befinden sich die Bildnisse der Marschälle Serrurier, Kellermann, Perrignon, Massena, Augereau, Lefebvre, Lannes, Bernier, Desfieres, Brüne und Clarke.

Die 4 königl. Akademien, in ihrer Vereinigung das königl. Institut genannt, haben gestern hier ihre jährliche öffentliche Sitzung gehalten. Walkenaer präsidirte.

Der Marschall Victor, Herzog von Belluno, hat am 22. d. zu Lyon über 11 Bataillone und 4 Eskadrons Heerschau gehalten.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 82 $\frac{1}{10}$, und die Bankaktien zu 1557 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Zu Turin wohnte der Gouverneur, Graf Gallier de la Tour, am 15. April mit seinem ganzen Generalstabe im Dom einem feierlichen Dankfeste für die wiederhergestellte Ruhe bei, nach dessen Beendigung das „Domine salvum fac Ducem Carolum Felicem“ angestimmt wurde. Die Universität zu Turin hat ihre Hörsäle geschlossen; alle Studenten, welche nicht ihren Wohnsitz in Turin haben, müssen sich in ihre Heimath begeben. Am 12. Apr. erließ der Gouverneur einen Tagsbefehl, worin er den Unteroffizieren und Soldaten, die vor der Insurrektion im wirklichen Dienste waren, befiehlt, sich bei den Deposits ihrer Waffengattung einzufinden; diejenigen aber, welche in Urlaub sich befinden, sollen sich vor den Syndiken ihrer Gemeinden stellen. Die, welche sich diesem Befehle nicht fügen, sondern im Lande umherstreifen, sollen als Bagabunden, und jene, welche in bewaffneten Korps umherziehen, als Rebellen behandelt wer-

den, Personen, welche Militärpferde oder Militäreffekten gekauft haben, müssen sie innerhab 8 Tagen an die Synodiker ihrer Gemeinden, zur Weiterbeförderung an die Militärbehörden, abliefern; nach Verlauf jener Frist werden die Besizer solcher Pferde oder Effekten straffällig. Zur genauern Vollziehung dieses Befehls werden mobile Kolonnen errichtet. Alle Offiziere, die von den Junta von Turin und Alessandria, oder von einer andern ungesetzlichen Behörde ernannt wurden, müssen nicht nur ihren Grad, sonder auch alle Militärzeichen ablegen; alle übrigen, von jenen Junta vorgenommenen Beförderungen, Absetzungen und Unordnungen sind von Rechts wegen nichtig.

Der König beider Sizilien ist am 16. April zu Rom eingetroffen.

O e s t r e i c h.

Nachrichten aus Laibach vom 18. d. zufolge, waren die Quartiere für die Monarchen neuerdings bis zu Ende Augusts d. J. gemiethet worden. Indessen ist, wie man hört, der Marsch der russ. Armee vorläufig suspendirt. Die ganze, zum Marsch durch Ungarn bestimmte russ. Armee besteht, nach einem zirkulirenden Verzeichnisse, aus 149,000 Mann und 47,000 Pferden. — Am 21. Apr. sollte der in den Jahren 1813, 14 und 15 als Gen. Intendant der k. k. Armee angestellt gewesene Freih. v. Baldacci nach Laibach abgehen. Man wollte wissen, er sey eventuell in gleicher Eigenschaft zu der großen russisch, östreichischen Armee bestimmt.

P r e u s s e n.

Professor Arndt in Bonn hat in einer erschienenen Schrift: „Ein abgenüthigtes Wort über seine Sache“, folgende amtliche Papiere, die sich auf das gegen ihn verhängte Verfahren beziehen, zusammendrucken lassen: A. Ein Schreiben des königl. außerordentlichen Regierungsbefehlsmächtigten bei der Rheinuniversität, Rehsues, vom 10. Nov., worin Arndt angezeigt wird, daß die mit Rücksicht auf die Untersuchungen, welche wegen der bisherigen revolutionären Untriebe angeordnet sind, von des Königs Majestät niedergesezte hohe Ministerialkommission auf den Antrag der Bundescentraluntersuchungskommission zu Mainz die Untersuchung gegen ihn verfügt, und zugleich beschloffen habe, daß er während derselben von seinem Lehramte suspendirt werden soll. B. Eine Eröffnung des kön. Hofgerichtsraths, Pape, vom 2. Febr., daß er mittelst Rescripts der kön. Ministerialkommission zu Berlin mit der Führung der Untersuchung gegen ihn beauftragt worden sey. C. Das gedachte, von den Ministern Kirchweisen und Schuckmann unterzeichnete Rescript vom 27. Oktober. D. Arndt's am 16. Febr. dem Hofgerichtsrath Pape überreichte ausführliche Protestation gegen die über ihn niedergesezte Spezialuntersuchungskommission, wobei er noch äussert, daß er, wie er entschlossen sey, jedem

gesetzlichen Gerichte seine Sache willig anheimzustellen, überhaupt der Hoffnung lebe, daß Alle einmal die klare Ueberzeugung erlangen werden, daß er kein geheimer Bändler, kein lockender Jugendverführer, kein revolutionärer Jakobiner ist, sondern ein freigesinnter monarchischer und königlicher Mann, der das auf Verfassungen und Gesetzen ruhende Königthum und Fürstenthum für die stillichste und glücklichste gesellschaftliche Ordnung hält; auch daß er, Kraft der Ehre und des Ruhms der preussischen Justiz und Kraft der vorläufig feierlich zugesagten Versicherung, seine Sache soll auf ordentlichem Wege Rechtens entschieden werden, der noch festeren Zuversicht lebe, daß er unter dem Scepter des erhabenen Monarchen, dessen Unterthan er ist, durch Willkühr in Anwendung der Gesetze gegen ihn nicht gefährdet werden kann, und daß sein König und dessen höchste Stellvertreter im Staate, an welche er seine demüthigste Bitte gebracht habe oder bringen werde, sie nicht unerhört werden verschallen lassen.

R u s s l a n d.

Warschau, den 10. April. Nach einer hier ergangenen Verordnung sollen, in Betracht der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit, daß die Juden bestimmte und unveränderliche Namen führen, sämmtliche im Umfange des Königreichs Polen wohnende Juden gehalten seyn, binnen einer 6monatlichen Frist sich vor ihren kompetirenden Gerichten zu stellen und daselbst ein jeder seinen Vor- und Zunamen anzugeben.

S c h w e d e n.

Stockholm, den 15. April. Die amtliche Zeit. enthält Folgendes vom 10. d.: „Nachdem der Hofkanzler am 2. d. die Herausgabe des Tageblattes, Stockholms Courier, eingestellt hat, haben Se. Maj. heute in der von dem Pressfreiheitsgesetze vorgeschriebenen Ordnung im Staatsrathe die Maßregel des Hofkanzlers genehmigt und verordnet, daß die Fortsetzung vorbenannten Tageblattes nicht weiter erlaubt werde.“ Anstatt des gedachten Blattes sind nun das erste und zweite Stück von Courieren (der Courier) erschienen, und enthalten einen langen raisonnirenden Artikel über jenes Verbot, dann den Beschluß des im letzten Stücke des Stockholms Courier angefangenen Protokolls des höchsten Gerichts. Der Verfasser sucht darzuthun, wie es ihm, gerade der Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Majestät wegen, um die Verantwortlichkeit der Minister zu thun sey. „Ferne sey es von uns“, äussert er, „uns in allem für fehlerfrei ansehen zu wollen; inzwischen hätten wir geglaubt, daß unsre Mißgriffe Berichtigung, oder, wenn keine Berichtigung anwendbar gewesen wäre, wenigstens Strafe verdient hätten.“

T ü r k e i.

Die neueste allgemeine Zeitung enthält Folgendes aus

Siebenbürgen vom 11. April: Theils aus Briefen von Bucharest, theils aus der mündlichen Mittheilung eines Reisenden, welcher diese Stadt am 7. Apr. verließ, kann ich Ihnen für die allg. Zeit. folgende, freilich nur fragmentarische Nachrichten über die Lage der Dinge in der Wallachei mittheilen. Schon seit dem 2. April ist Bucharest, nachdem sich einige Tage vorher der Kaimakan der Pforte und auch die Türken geflüchtet, auch die christlichen Konsuls größtentheils sich nach Kronstadt in Siebenbürgen versetzt hatten, in Theodors Händen, der es einige Tage blockirt hatte, und endlich, da man über keine Kapitulation übereinkommen konnte, mit Gewalt seinen Einzug hielt. Man rühmt, daß er und seine Leute gute Mannszucht halten; letztere sind in die leeren Häuser der geflüchteten Bojaren einquartiert. Es wurden in Bucharest täglich Proklamationen bald von Theodor, bald von Hypsilanti angeschlagen; es heißt indes, daß diese beiden Insurgenten-Anführer sich noch keineswegs verständigen konnten; Theodor will nicht unter Hypsilanti stehen, und scheint auch insgeheim ganz andre Absichten zu haben, als sein Nebenbuhler. In dessen wurde am 4. Apr. von den zu Bucharest wohnenden Griechen mit großer Feierlichkeit eine für Hypsilanti bestimmte Fahne geweiht; sie ist dreifarbig, weiß, roth und schwarz; auf der einen Seite steht man einen Pelikan mit seinen Jungen, auf der andern ein Kreuz mit der Inschrift: Freiheit oder Tod, in griechischer Sprache. Theodor, dessen Haufe aus Wallachen, Serviern, Arnauten u. zusammengefaßt, und daher auch von sehr verschiedener Gesinnung ist, duldet dies stillschweigend. Es ist aber im Allgemeinen nicht zu verkennen, daß nur die eigentlichen Griechen von Liebe für Freiheit, die Wallachen und Moldauer u. aber von Rachsucht gegen die Türken und Plünderungslust angetrieben sind. Die etwaige Begeisterung bei den Griechen ließ aber auch sehr nach, als sie erfuhren, daß keine russ. Truppen (wie man Anfangs vorgegeben hatte) in die Moldau eingerückt, als der russ. Konsul, welcher sich nach Kronstadt geflüchtet hatte, deshalb von dem russ. Votschaster zu Konstantinopel einen scharfen Verweis, mit dem Befehle, sich nach der türkischen Festung Giurgiewo zu begeben, erhielt, und als der russ. Gesandtschaftssekretär Pisan, welcher mit Depeschen nach Laibach am 6. Apr. durch Bucharest reiste, daselbst laut erklärte, daß der Kaiser sein Herr die Insurrektion höchlich mißbillige. Seitdem verbreiteten sich in Bucharest die nachtheiligsten Gerüchte. Man erzählte laut, die Türken wären 40,000 Mann stark bereits in Marsch, um in diesen Ländern die Revolution zu unterdrücken. Der Metropolit bekam auch vom griechischen Patriarchen aus Konstantinopel einen Bannfluch gegen die Auführer, welchen er dem Volke publiziren soll, damit es sich nicht irre führen lasse. Dieser Bannfluch war von einem Schreiben des russ. Votschasters begleitet, worin erklärt wird, daß Rußland an dieser Revolution durchaus keinen Antheil genommen habe. Theodor verhielt sich ganz ruhig, ungeachtet die Freiheitsfahne in Bucharest weht; es schien,

als ob er auf eine Antwort von Konstantinopel warte; er hatte sich bis dahin nicht mit den Griechen vereinigt. Am 6. Apr. ließ er einen Glockengießer und einen Schloßfer vor sich kommen; von ersterm forderte er, er solle ihm 30 Kanonen aus den Glocken in den Kirchen gießen, und vom Schloßfer wollte er mehrere Tausend Bajonette. Fürst Hypsilanti befand sich am 6. in Ploiestin mit ungefähr 9 bis 10,000 Mann. Zu Bucharest waren für ihn bereits Quartiere gemacht; allein zuletzt hieß es, er wolle gar nicht nach Bucharest kommen, sondern ziehe nach Tergovist. Man sprach davon, daß die Türken in ihren Festungen an der Donau alle Griechen umgebracht hätten. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge ist der Fürst Michael Suzo aus Jassy wegen seiner Treulosigkeit von der Pforte abgesetzt, und der verwiesene Dragoman Kallimachi an seine Stelle ernannt worden. Am 6. Apr. Nachmittags wurde abermals eine serbische oder bulgarische Fahne eingeweiht, und unter Feierlichkeit in der Stadt herumgetragen. Der französische und der preussische Geschäftsträger hatten auch Befehl erhalten, nach Ruschtchuck zu gehen. Es hieß allgemein, Hypsilanti habe keine große Lust, nach Bucharest zu kommen, seit ihm die russischen Erklärungen bekannt seyen. Andre meinen, er warte in Ploiestie auf 12 Kanonen, die er zu Roman in der Moldau hat gießen lassen. „Wenn Hypsilanti wüßte, sagt ein Brief aus Bucharest, wie ihn das ganze Volk wegen seiner Unternehmung verflucht, so würde er sicher gar nicht herkommen; es ist schauderhaft zu denken, in welches Elend er durch sein abentheuerliches Unternehmen dies ohnehin unglückliche Land vermuthlich bringen wird. Sein Unternehmen gleicht jenem seines Vaters. Dieser versprach den Russen im Jahre 1806, daß er in der Wallachei eine Armee von 40,000 Mann organisiren werde; Rußland sollte ihm nur 3000 Mann Hülfsstruppen schicken. Allein Hypsilanti konnte nicht mehr als 5000 Mann stellen, und mußte die Flucht über Siebenbürgen nach Rußland nehmen. Rußland mußte nachher über hunderttausend Mann zu uns schicken.“ — Nachrichten aus Konstantinopel versichern, daß man allen Griechen die Freiheit gestattet habe, sich aus der Hauptstadt zu entfernen, insofern sie nicht im Stande sind, türkische Bürgen für ihre Treue zu stellen. Auch auf dem Lande geschieht das nämliche. — Am 7. Apr. kam ein bewaffneter Arnaut von Hypsilanti zu Bucharest mit einer offenen Ordre an, alle Pferde, die sich bei den Bojaren vorfinden, wegzunehmen. So z. B. hat man Beschlag auf 4 Pferde des Fürsten Brancovan in Magoschey gelegt.

In derselben Zeitung wird aus Triest vom 18. April gemeldet: Hier angekommene Schiffe verbreiten das Gerücht, daß sich die ganze Halbinsel Morea für unabhängig von den Türken erklärt habe. Der Pascha ist nur noch im Besitze von einigen festen Schloßern. Am 24. März rückte der griechische Bischof, unter Vortragung des heil. Kreuzes, an der Spitze von 4000 bewaffneten Griechen und Mainotten, in Tripoliza, der Rest

denz des Pascha, ein. So weit reichen diese, doch noch der Bestätigung bedürfende, Nachrichten.

A m e r i k a.

In Mexiko soll, unter der Leitung eines Abkömmlings Montezuma's, ein neuer, sehr ernsthafter Auf-

stand ausgebrochen seyn; alles fordere Unabhängigkeit und Volksvertretung. — In den vereinigten nordamerikanischen Staaten ist durch den Kongreß die jährliche Ausgabe um mehr als zwei Millionen Dollars für dieses Jahr vermindert worden.

Auszug aus den Karlsruheher Witterungsbeobachtungen.

29. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{7}$	27 Zoll 7,8 Linien	11,7 Grad über 0	54 Grad	Südwest	zieml. heiter, Zugwind
Mittags $\frac{1}{3}$	27 Zoll 7,9 Linien	16,5 Grad über 0	43 Grad	Südwest	trüb, fern Gewitter
Nachts $\frac{1}{10}$	27 Zoll 8,3 Linien	12,8 Grad über 0	49 Grad	Südwest	Abends etwas Regen, trüb

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 1. Mai: Das Epigramm, Lustspiel in 4 Akten. Hierauf (zum erstenmale): Ein Divertissement, mit spanischen Nationaltänzen, worin Donna Francisca Rodriguez und Sebastian Lora die Ehre haben werden, den Boleros zu tanzen.

Dreifach. [Bekanntmachung.] Bei dem Königl. Französischen Untersuchungsgericht des Arrondissements Zabern wurde der unten signalisirte Johann Frik, angeblich von Weil bei Stuttgart, wegen Diebstahl eingebracht, der nach dem verbreiteten Gerüchte auch hierlands Verbrechen verübt haben soll.

Sämmtliche Gerichtsbehörden werden daher ersucht, die bei demselben allenfalls vorliegenden Notizen über Johann Frik zur Beförderung an das erwähnte Untersuchungsgericht gefällig anher mitzutheilen.

Dreifach, den 12. April 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.

Henzler.

Signalement.

Johann Frik ist beiläufig 5 Schuh 4 Zoll groß, von blonden Haaren und Augenbraunen, gewöhnlicher Nase, großem Mund, rundem Kinn, hoher Stirne, rundem und vollem Gesicht, frischer Farbe, und vorzüglich daran kenntlich, daß ihm am zweiten Finger der rechten Hand die beiden Gelenke fehlen.

Schweizingen. [Haus-Versteigerung.] Mittwoch, den 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr, dahier im Gasthaus zum Ochsen, wird zu Eigenthum öffentlich versteigert: Ein zweistöckiges Wohnhaus, welches 72 Schuh lang, 34 Schuh tief, in 10 Zimmern, 15 Kammern, 2 Küchen, eine Waschküche nebst Backofen eingetheilt ist, und 2 Keller enthält; eine bequeme Einfahrt führt in den Hof und in ein anstoßendes Gärtchen; die Nebengebäude bestehen in einem Stall für 2 Pferde, drei Schweinställen von Stein und in einem Holzschoppen. Dieses zur ehemaligen Forstverwaltung verwendete gewesene Haus liegt nahe bei dem Großherzogl. Schloßgarten und bei dem Marktplatz.

Schweizingen, den 23. April 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Verhas.

Achern. [Ediktalladung.] Michel Hodapp von Dehnsbach, welcher vor etwa 30 Jahren zu dem Kais. Oestr.

Kriegsheere sich anwerben, und seitdem nichts mehr von sich hören ließ, oder seine etwaigen Leibeserben, werden andurch aufgefordert, binnen Jahresfrist zum Empfange des in 300 fl. bestehenden Vermögens sich zu melden, bei Vermeidung, daß sonst dasselbe den Verwandten, die sich darum gemeldet haben, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz wird überlassen werden.

Achern, den 17. April 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.

Beeck.

Lörrach. [Erledigte Auktionsstelle.] Auf den 23. Jul. wird eine Auktionsstelle erledigt; die dazu Lust tragenden Subjekte wollen sich daher unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden.

Lörrach, den 23. April 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumüller.

Karlsruhe. [Verkaufs-Antrag über Baumwollspinnmaschinen.] In einem ohnweit der Schweiz gelegenen Fabrikorte sind mehrere Maschinen aus freier Hand zu begeben, als sechs Feinspinnstühle, zwei Vorspinnstühle, nebst den hierzu nöthigen Vorwerkern mit einer sehr bequem eingerichteten Drehbank, sowohl für Metall als Holz; alle diese Werker sind auf's solideste ganz nach englischer Art verfertigt, und bisher immer in solch gutem Zustand erhalten worden, daß sie jederzeit, und zwar sogleich ohne fernere Reparatur, die schönste Arbeit liefern. Die billigsten Preise werden dabei zugesichert. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe, mit A.H.Z. bezeichnet, das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Einige solide Leute in einem von hier 9 Stunden entfernten Orte suchen, gegen doppelte gerichtliche Versicherung auf Liegenschaften, zu 6 pCt. 6600 fl. aufzunehmen. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Stuttgart, Wildbad. [Verkauf oder Verpachtung einer Wirthschaft im Wildbad.] Die Küferobermeister Weis'schen Neikten sind gesonnen, ihre im Wildbad bestehende Wirthschaft zum König von Würtemberg und Realitäten unter annehml. Bedingungen entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber giebt Gastgeber Engelmann zum römischen Kaiser in Stuttgart.

Redakteur: C. A. Pamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.